

Eine Bedrohung unter vielen: Corona im Niger

Mittwoch, 21. Oktober, 19:00–20:30 Uhr
Anmeldung bis 19.10.2020

Im Niger trifft die Corona-Pandemie auf den ärmsten Staat der Sahelzone mit einem maroden Gesundheitssystem und schon in Normalzeiten viel zu wenigen Ärzten. Dürren und Überschwemmungen aufgrund des Klimawandels sowie islamistischer Terror kommen hinzu. Nach dem Corona-Lockdown gingen außerdem die Getreidepreise durch die Decke. In den letzten Monaten war Corona daher für die Nigrer nur eine Gefahr unter vielen – und in ihren Augen nicht einmal die bedrohlichste.

Ambroise Ouédraogo, Bischof von Maradi (Niger), wird aus erster Hand von der Situation im Niger berichten. Er tut dies aus der Perspektive einer verschwindend geringen Minderheit. Denn 99 Prozent der Bevölkerung sind Muslime.

In Zusammenarbeit mit dem Referat Weltkirche der Erzdiözese Bamberg

Für eine Übersetzung aus dem Französischen ist gesorgt.

Im Würgegriff der Pandemie: Corona in Peru

Montag, 09. November, 19:00–20:30 Uhr
Anmeldung bis 08.11.2020

Peru wollte mit der schnellen Schließung seiner Grenzen und drastischen Einschränkungen des öffentlichen Lebens der Pandemie frühzeitig begegnen. Trotz dieser harten Maßnahmen ist Peru zum Corona-Hotspot geworden. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl ist Peru der traurige Spitzenreiter in der Region und lässt damit die ebenfalls heftig von Corona heimgesuchten Länder wie Chile und Brasilien hinter sich. Besonders hart betroffen sind die rund 12 Millionen Tagelöhner, die trotz des Lockdown auf den Straßen ihr tägliches Überleben sichern müssen.

Frank Braun ist Teil der internationalen Transition Town Bewegung und lebt seit Januar 2019 in Peru. Er gibt Einblicke in den Lebensalltag eines Landes im Würgegriff von Corona.



Zwischen Hoffen und Bangen: Corona im Nahen Osten

Montag, 23. November, 19:00–20:30 Uhr
Anmeldung bis 22.11.2020

Corona hat auch den Nahen Osten inmitten vielfältiger politischer und wirtschaftlicher Krisen getroffen. Mit Ausnahme von Israel und den Golfstaaten waren die staatlichen Gesundheitssysteme auf diese Herausforderung kaum vorbereitet. Vor diesem Hintergrund scheint es beinahe überraschend, dass die erste Pandemie-Welle lediglich den Iran stark mitgenommen hat. Seit Anfang September aber schwellen die Ansteckungszahlen in Israel und den palästinensischen Gebieten wieder stark an. Insbesondere im bevölkerungsreichen Gazastreifen mit 2 Millionen Einwohnern, in den palästinensischen Gebieten und in den Wohnvierteln orthodoxer Juden in Israel scheint die Pandemie zunehmend außer Kontrolle.

Vor welchen besonderen Herausforderungen stehen die Länder des Nahen Ostens in der Pandemie? Welche Auswirkungen hat sie auf das Alltagsleben der Menschen und die fragile politische Situation? Welche Rolle kommt der katholischen Kirche und den Religionen allgemein im religiös aufgeheizten Klima der Region zu?

Sami El-Yousef ist CEO (Geschäftsführer) des lateinischen Patriarchats von Jerusalem und vielfältig vernetzt in Israel, Jordanien, den palästinensischen Autonomiegebieten sowie Zypern.

Für eine Übersetzung aus dem Englischen ist gesorgt.



Corona

und die Folgen – weltweit!

Web-Seminarreihe
Oktober / November 2020





Corona und die Folgen – weltweit!

In vielen Ländern des globalen Südens traf die Corona-Pandemie nicht nur auf wenig vorbereitete staatliche Systeme, sondern oft auch auf eine Gemengelage vielfältiger sozialer, wirtschaftlicher und politischer Probleme. Die Folgen sind entsprechend dramatisch, in vielen Ländern noch überhaupt nicht abzusehen.

Mit dieser Reihe wollen wir den Blick lenken auf die oft schwierigen Situationen in anderen Ländern der Erde. Das Prinzip der Solidarität und die Erfordernisse einer weltweiten Gerechtigkeit gebieten es, hiervor nicht die Augen zu verschließen – bei allen Herausforderungen, vor denen wir stehen! Vielleicht können wir aus deren Umgang mit der Pandemie aber auch selbst etwas lernen.

Anmeldung und Teilnahme

Anmeldung bis jeweils einen Tag vor der Veranstaltung per E-Mail an info@keb-fuerth.de oder Telefon 0981 14044.

Der Zugangslink zur Videokonferenz via Zoom wird Ihnen ca. 24 Stunden vor dem Seminar per E-Mail zugesandt, bei späteren Anmeldungen kurz vor der Veranstaltung.

Die Teilnahme ist kostenlos.

Trotz Lockdown ins Desaster: Corona in Indien

Montag, 12. Oktober, 19:00–20:30 Uhr
Anmeldung bis 29.09.2020

Indien hat Ende März 2020 im Zuge der Eindämmung der Übertragung von SARS-CoV-2, dem Virus, das zu der Erkrankung COVID-19 führen kann, einen der härtesten Lockdowns weltweit erlebt. Der Erfolg allerdings war begrenzt, die Anzahl an Neuinfektionen stieg weiter an. Aktuell ist in Indien eine der dynamischen Infektionsentwicklungen weltweit zu beobachten, wobei es sehr starke regionale Unterschiede gibt. Darüber hinaus ist die Wirtschaftsleistung um fast 25 Prozent eingebrochen. Dennoch setzt die Regierung auf weitere Lockerungen und betont, die Pandemie unter Kontrolle zu haben.

Wie ist die Situation vor dem Hintergrund des indischen Gesundheitssystems einzuschätzen? Welche sozialen und wirtschaftlichen Konsequenzen zeichnen sich ab? Welche Rolle spielen politische und religiöse Aspekte?

Ellen Schmitt ist Fachreferentin des Bischöflichen Hilfswerks MISEREOR für Gesundheit; **Almute Heider** ist Länderreferentin des Bischöflichen Hilfswerks MISEREOR für Indien.

In Zusammenarbeit mit dem Bischöflichen Hilfswerk MISEREOR



© MISEREOR

Bistumspartnerschaft unter dem Vorzeichen einer weltweiten Pandemie: Corona im Senegal

Mittwoch, 14. Oktober, 19:00–20:30 Uhr
Anmeldung bis 13.10.2020

Bereits seit dem Jahr 2007 existiert zwischen dem Erzbistum Bamberg und der Diözese Thiès im Senegal eine lebendige Partnerschaft mit gemeinsamen Projekten und vielfältigen Begegnungen. Doch auch hier hat Corona so manches verändert: Persönliche Begegnungen sind schwierig geworden und viele Menschen leiden unter den harten Ausgangsbeschränkungen. Die Situation in Thiès ist trotz einer offiziell relativ geringen Anzahl von Ansteckungen nicht einfach.

Wie wirkt sich die Pandemie in einem Land mit schwachen sozialen Sicherungssystemen aus? Welche Rolle spielen im religiös ganz anders als Deutschland geprägten Senegal der persönliche Glaube und religiöse Institutionen wie die Kirche bei der Bewältigung von Corona und den Folgen? Welchen Einfluss hat die Pandemie auf die Bistumspartnerschaft?

Unser Gesprächspartner ist **André Guèye**, Bischof von Thiès. Er verbindet tiefe Gläubigkeit mit Nähe zu den Menschen und sozialem Engagement. Die Verbesserung der Lebensverhältnisse in seiner Heimat ist ihm ein großes Anliegen. Die Bischofskonferenz hat ihm wichtige landesweite Aufgaben übertragen, unter anderem die Beauftragungen für den interreligiösen Dialog. Bischof Guèye spricht gut deutsch. Er wird an diesem Abend assistiert von **Kathrin Heil**, Fachkraft aus der Erzdiözese Bamberg zur Stärkung der Partnerschaft.

In Zusammenarbeit mit dem Referat Weltkirche der Erzdiözese Bamberg und dem CPH Nürnberg.



Eine Dreifach-Katastrophe mit Ansage: Corona, Heuschrecken und Überflutungen in Kenia

Montag, 19. Oktober, 19:00–20:30 Uhr
Anmeldung bis 18.10.2020

Ostafrika und damit auch Kenia trifft in den letzten Monaten eine Katastrophe nach der anderen: Schon seit Beginn des Jahres ist das Land mit der schlimmsten Heuschreckenplage seit Jahrzehnten konfrontiert. Es folgte Corona und die damit verbundenen Restriktionen im öffentlichen Leben, die besonders den ärmeren Teil der Bevölkerung schwer trafen. Im Sommer kamen Überflutungen nach starken Regenfällen dazu. Die Häufung der Notlagen überfordert zwangsläufig die lokalen Verwaltungen.

Selina Orsi-Coutts wird von ihren Eindrücken vor Ort berichten und diese einordnen. Sie leitete bis vor Kurzem die MISEREOR-Verbindungsstelle in Kenia.

In Zusammenarbeit mit dem Bischöflichen Hilfswerk MISEREOR



© Selina Orsi-Coutts